



**Vortrag: Ulrike Guérot „Warum Europa eine Republik werden muss“**

**20-jähriges Jubiläum des „Jungen Europa e.V.“ und neue Schirmherrschaft des Vereins**

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des „Jungen Europa e.V.“ wurde Prof. Dr. Ulrike Guérot an die Universität Regensburg eingeladen, um nicht nur mit uns unser Jubiläum zu zelebrieren, sondern gleichzeitig ihre neue Schirmherrschaft des Vereins wahr- und anzunehmen. Die festliche Veranstaltung fand am Dienstag, 5. November 2019 um 18 Uhr im H9 der Universität statt. Vorab berichteten zwei Mitbegründer des Vereins „Junges Europa e.V.“, Steffen und Rosemarie Steininger, über ihren starken Antrieb im Jahre 1999, den Verein zu gründen.

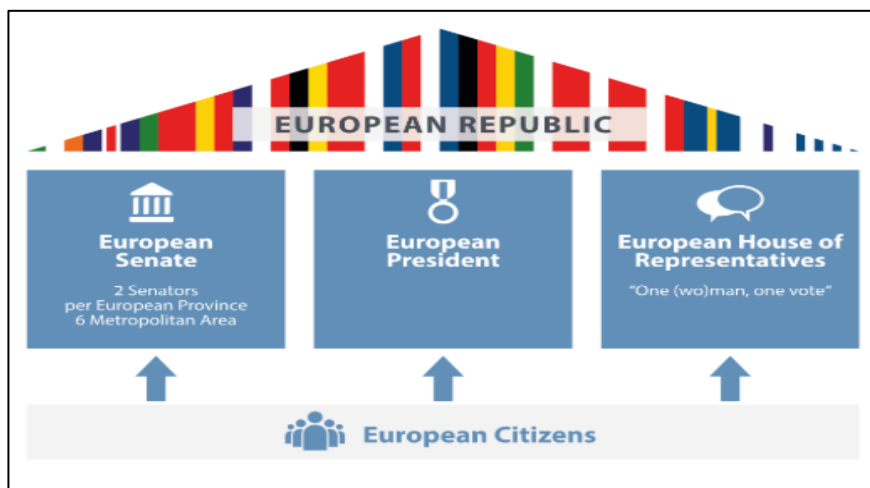
Einstimmend erzählten Herr und Frau Steininger von ihren Studienerfahrungen und über ihren damaligen Entschluss, den Verein „Junges Europa e.V.“ mit weiteren Studienkommilitonen ins Leben zu rufen und damit politische Diskurse fortzuführen. Das Ehepaar studierte damals an der Universität Regensburg, er Jura und sie Wirtschaft. Steffen Steininger absolvierte dann ein Masterstudium in Oxford und lernte dort verschiedene Debating-Committees kennen, unter anderem die ‚Oxford Union‘ oder die ‚European Affair Society‘. Er sah die aktiv gelebten politischen Diskurse und Auseinandersetzungen mit deutschen Politikern in Großbritannien und kam zu dem Schluss, warum sollte es derartige Komitees und Vereine nicht auch in Deutschland geben? Die Frage, warum deutsche Politiker im Ausland rege über Europa diskutieren und in ihrem eigenen Land nicht, rückte in den Vordergrund. Auch Rosemarie Steininger machte ihren Master in Großbritannien, sie ließ sich mitreißen von dem Enthusiasmus. Beide dachten sich im Jahre 1999: „Warum nicht? Einfach mal drauf los!“ So entstand aus einer Diskussionsfreude und einer klarstrukturierten Sehnsucht der Verein „Junges Europa e.V.“ mit dem damaligem Schirmherrn Klaus Winkler. Der Verein verändert sich am laufenden Band, von Semester zu Semester wechseln die Gesichter. Steffen und Rosemarie Steininger betonten beide ihre Freude über den Fortbestand des Vereins.

An dieser Stelle bedanken sich die aktuellen Mitglieder des „Jungen Europa e.V.“ für die Zusage der Einladung und für die Erzählungen, die den Zuschauern an diesem Dienstagabend ein genaues Stimmungsbild über die Gründung des Vereins vermittelte.

Im Anschluss an die persönlichen Einblicke ins „Junge Europa e.V.“ wurde Prof. Dr. Ulrike Guérot vorgestellt. In ihrem sich anschließenden Vortrag erzählte sie auf lebendige und kunstvolle Art und Weise von ihrem im Jahr 2016 erschienenen Werk „Warum Europa eine Republik werden muss“. Sie ließ uns Zuhörer nicht nur an ihren persönlichen Einblicken in die europäische Politik teilhaben, sondern erläuterte uns anhand von Grafiken eine bildliche Konstruktion Europas als Republik.

Heute arbeitet Guérot als Professorin und Leiterin des Department für Europapolitik und Demokratieforschung an der Donau-Universität Krems und hat den Think Tank „European Democracy Lab“ entworfen und gegründet (<https://european-republic.eu/de/>). Nach ihrer Promotion in Münster lehrte sie an verschiedenen europäischen und US-amerikanischen Universitäten, arbeitete für politische Institute und mehrere Think Tanks und ist mittlerweile nicht nur Autorin mehrerer proeuropäischer Werke, sondern auch eine sehr gefragte Expertein für europapolitische Angelegenheiten.

Einführend zeigte Ulrike Guérot ihrem Publikum ein Kunstwerk ihres französischen Lieblingskünstlers, welches das Wort ‚CRYSIS‘ abbildete: „Wir weinen über eine Krise und wissen gar nicht, worüber wir so weinen“, erklärte Guérot das Wortspiel. Wir weinen also unter anderem über die Tatsache, dass mittlerweile nichts mehr so scheint, wie es einst war – alles verfranzt und verändert sich. Wir können demnach gar nicht fassen, was die Krise ist. Als die Professorin in den ´90er Jahren als Assistentin für „Notre Europe - Institut Jacques Delors“ arbeitete, war klar: alle, die dort arbeiteten, bauten Europa! Heute ist das nach Guérot nicht mehr fassbar. Nach einem kurzen Innehalten wechselte Guérot die Folie und das Titelbild des von Thomas Hobbes im Jahr 1651 veröffentlichten Werk „Leviathan“ erschien. Guérot analysierte, in dem Augenblick der fiktiven Verstaatlichung krabbeln die Menschen, also das Volk in die Staatlichkeit/ auf den Leviathan. Guérot nahm dieses Beispiel, um ihrem Publikum nahe zu legen, ganz genau aufzupassen und die politischen Gegebenheiten nicht als allzu sicher zu sehen. Das Volk nämlich sei fiktiv und nicht unbedingt beständig. Als im Jahr 2016 das Brexit-Referendum fiel, war für Guérot klar- hier läuft Europa schief oder zumindest in eine antieuropäische Richtung. „Kommen wir aus dieser Gespaltenheit wieder heraus?“ Die laute Minderheit scheint doch nicht nur in Großbritannien immer lauter zu werden. Sie entschied, „ich schreibe ein Pippi Langstrumpf-Buch“. Der Wille von 30% der Bürger scheint im EU-Ratssystem nicht mehr korrekt abgebildet und aus einem ihr unverständlichen Grund lässt sich die eigentliche Mehrheit von diesen 30% treiben- die Angst vor dem Rechtsruck treibt die strukturell schweigende Mehrheit voran. In der aktuellen EU-Diskussion gewinne der, der was will gegenüber dem, der sich nicht sortiert. Einer EU-Umfrage zufolge stuft eine Mehrheit der Befragten die Europäische Union auf einer Skala von 0 bis 10 bei einer fünf ein. Das sei auf den ersten Blick genug, auf den zweiten allerdings ergeben sich Zweifel und die Gefahr scheint groß, dass bei zu wenig Veränderung und stetigen Nicht-Reformen die nächsten Umfrageergebnisse in Richtung null und negativ schlagen. Alles das, was wir momentan als Krise bezeichnen und erleben, ist nicht neu, sondern besteht seit dem Jahr 2005, als eine Mehrheit der Abstimmenden in Frankreich gegen das Referendum zu einer Europäischen Verfassung stimmte. Diese Nicht-Reformen und das Herumtappen auf der Stelle liege Guérot zufolge an der Ambitionslosigkeit der EU. In ihrer bildhaften Sprache veranschaulichte die Professorin ihre Aussage an dem Beispiel des Violinen-Übens: Wer seit fünf Jahren nicht mehr Geige gespielt hat, wird einiges verlernt haben. So ergehe es auch der Europäischen Union- sie habe aufgehört, zu üben. Das Vakuum der Skala zwischen 5 und 10 werde momentan auf europäischer Ebene von Rechtspopulismus gefüllt. Der Fehler liegt dementsprechend bei uns Pro-Europäern. „Wir können nicht formulieren, was wir wollen“, kritisierte Ulrike Guérot weiter. Um diesen negativen und antieuropäischen Strömungen entgegenzuwirken, entwickelte Guérot das Konzept der Europäischen Republik:



Sie bietet mit ihrem Konzept ein ‚Alles in Einem‘, das heißt: Ein Markt, Eine Währung, Eine Demokratie, Ein Euro, Eine IBAN und Eine Sozialversicherungsnummer.

Europaweite Befragungen belegen, eine Mehrheit sei für eine Vereinheitlichung der Rechte auf europäischer Ebene- denn wir sind nicht gleich vor dem Gesetz als Unionsbürger, nur als Bürger der Bundesrepublik sind wir durch das Gesetz miteinander verbunden. Als Bürger Europas wären wir erst gleich vor dem Gesetz als Unionsbürger in der Europäischen Republik, sagt Ulrike Guérot.

Der oben abgebildete bunte Barcode bietet ein anderes, differentes visuelles Medium, denn jedes Land finde sich dort wieder und empfinde sich als Teil eines Ganzen, so Guérot.

Als Schlusswort ihrer eineinhalb stündigen Rede formulierte sie folgenden schwerwiegenden Satz, der ihrem Publikum im Gedächtnis blieb: „Republik- das sind wir alle! Bilden wir also einen emotionalen Resonanzboden, der funktioniert und nicht konkurriert.“

Im Anschluss an den aufwühlenden und anregenden Vortrag Guérots reihten sich einige mehr oder weniger kritische Auseinandersetzungen mit Guérots Prinzip der Europäischen Republik. Prof. Dr. Ulrike Guérot konnte dem jedoch angeregt entgegenhalten und im Großen und Ganzen mit ihrem erdachten Republikssystem bei dem Publikum punkten. Die fortschrittliche Idee sorgte auch während des ausklingenden Sektempfangs und der Häppchenrunde für Gesprächsstoff und intensiven Austausch.

Wir, als „Junges Europa e.V.“ bedanken uns an dieser Stelle für den anregenden Abend. Insbesondere bedankt sich der Verein bei Prof. Dr. Ulrike Guérot, bei Steffen und Rosemarie Steininger und bei dem aufmerksamen Publikum. Wir bedanken uns für ihre Beiträge, die intensiven Einblicke, für den Diskussionsstoff und für die differenzierte Auseinandersetzung mit aktuell brisanten Themen.

*Paula Boden*